

Ein Schutzdach für den barocken Dachstuhl

Zimmermannsmäßige Instandsetzung des Dachwerks



Barockes Dachwerk des Kopfbaus der Alten Schäferei unter einer Schutzzeinhäusung, Foto: Uwe Gaasch

Nach 11 Monaten war der erste Bauabschnitt der Alten Schäferei abgeschlossen und das barocke Dachwerk unter Einbeziehung denkmalpflegerischer Gesichtspunkte komplett instandgesetzt. Die Hölzer des Dachstuhls, die dendrochronologisch auf ein Fälldatum um 1758/59 datiert sind, wurden querschnittsgleich repariert, ergänzt oder ausgetauscht. Die weitestgehend originalen Dachziegel des Gebäudes wurden abgenommen, auf ihre Wiederverwendbarkeit geprüft und im Kopfbau erneut verlegt.

Vor allem im Traufbereich des Dachwerks waren Schäden durch Feuchteintrag zu verzeichnen. Geschädigte Hölzer wurden entfernt und eine Ergänzung mit neuem Fichten- bzw. Kiefernholz durchgeführt. Die größten Schäden traten an der umlaufenden Mauerlatte zu Tage. Sie musste daher entfernt und in diesem Bereich durch beständigeres Eichenholz ersetzt werden. Ein zusätzlicher Elastomerstreifen als Auflager dient dazu, dass die Schwelle nicht direkt auf der Mauer aufliegt und möglichst luftumspült ist. Nur tatsächlich schadhafte Holz wurde ersetzt oder durch Überblattungen ergänzt. Somit konnte ca. 95% des Altbestandes erhalten werden.

Im Rahmen der Dachreparatur wurde eine Verformung des Dachwerks im westlichen Walmbereich erkennbar. Verbindungen der Dachkonstruktion hatten sich geöffnet und dadurch drückte das Dachwerk auf die westliche Außenmauer. Im Zuge der Dachabdeckung konnte der verformte Westwalm wieder ausgerichtet werden. Die Verbindungen der Sparrenfüße wurden gelöst und die Konstruktion zurückgezogen. Somit konnten wieder kraftschlüssige Holzverbindungen hergestellt werden. Das instandgesetzte Dachwerk steht statisch gesehen in sich: Durch Zuganker sowie Aussteifungen in der Kehlbalkenebene wurde wieder eine statisch tragfähige Konstruktion hergestellt.



Die Schutzzeinhäusung ermöglichte es den Zimmerleuten das Dachwerk im Kopf- und Nordbau von August 2011 bis Juni 2012 nahezu durchgehend instandzusetzen. Auch bei widrigen Wetterverhältnissen waren sowohl die Handwerker, als auch das Gebäude geschützt.



Fäulnissschäden und Schädlingsbefall sind die Folgen von Feuchteintrag im Holz, die zur Minderung der Tragkonstruktion führen. Bei stark geschädigtem Holz bleibt oftmals nur der Materialaustausch.



Schadhafte Holz wurde ausgetauscht und querschnittsgleich ergänzt. Mittels Überblattungen und Verzapfungen im Bereich von Sparrenfußpunkten und Balkenköpfen lassen sich kraftschlüssige Verbindungen wieder herstellen.



Die weitestgehend originalen Dachziegel wurden abgenommen, auf ihre Wiederverwendbarkeit geprüft und im Kopfbau erneut eingesetzt. In den schadensträchtigen Bereichen des Daches wurde mit neuen Ziegeln eingedeckt, die nach historischem Muster gebrannt wurden.